



# Staatsrecht I

## Gruppe 2

**Prof. Dr. Johannes Reich, LL.M.**

Freitag, 29. September 2017, 08.00-09.45 Uhr, Aula (KOL-G-201)

**Lektion 4 Die Schweiz in der internationalen Gemeinschaft**



## Repetitionsfragen

1. War die Bezeichnung «Deutsche Demokratische Republik» (DDR) für den von 1949 bis 1990 existierenden Staat in der Substanz zutreffend?
2. Wie lässt sich «Demokratie» definieren?
3. Was ist «Konkordanz»?
4. Welche Vor- und Nachteile hat eine Konkordanzdemokratie?
5. Was ist der Unterschied zwischen einer präsidentialen und einer parlamentarischen Demokratie?
6. Wie lässt sich die Regierungsform des Vereinigten Königreiches einordnen?



## Lernziele

1. **Begriff der «Souveränität» und deren politische und rechtliche Bedeutung in der Vergangenheit und der Gegenwart erklären können.**
2. **Inhalt, Bedeutung und Rechtsschutzsystem der Konvention vom 4. November 1950 zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) in den Grundzügen verstehen.**
3. **Grundzüge des Neutralitätsrechts und der Neutralitätspolitik im Bezug auf die Schweiz kennen.**

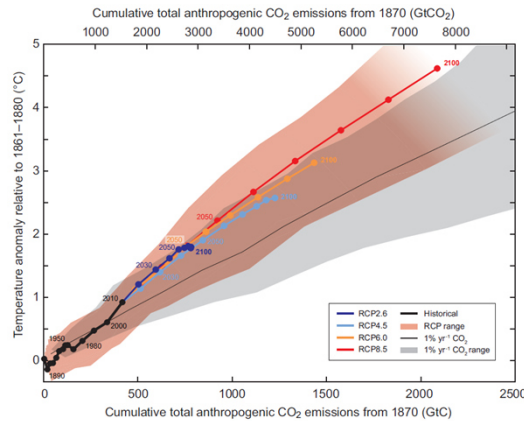


## Programm

1. **Repetitionsfragen**
2. **Lernziele**
3. **Begriff der «Internationalisierung»**
4. **«Souveränität»**
5. **Konvention vom 4. November 1950 zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK)**
  - a. **Grundzüge**
  - b. **Gründe für ihre herausragende Bedeutung**
6. **Politikbeeinflussung durch Information: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)**
7. **Neutralität der Schweiz**
8. **Rekapitulation**



## «Internationalisierung», «Globalisierung» und Notwendigkeit transnationaler Kooperation



«CO<sub>2</sub>-Budget»

Intergovernmental Panel on Climate Change [IPCC], Climate Change 2013,  
Cambridge UK etc. 2013, S. 28 [= IPCC 2014, S. 99]

Seite 5



## Souveränität (1/2)



Jean BODIN

(\*1529; † 1596)

Six livres de la  
République (1577)

«Unter Souveränität ist die dem Staat eigene absolute und zeitlich unbegrenzte Gewalt zu verstehen (...). «Souveränität», die einem Fürsten unter Auflage und Bedingungen verliehen wird, ist also eigentlich weder Souveränität noch absolute Gewalt (...). Eine solchermassen verliehene Gewalt ist absolut souverän, weil sie unter keinen anderen Bedingungen als den Geboten Gottes und der Natur übertragen ist.»

Seite 6



## Souveränität (2/2)

- **Elemente des Souveränitätsbegriffs**
  - **innere Souveränität**
    - Selbstbestimmtheit nach Innen und Gewaltmonopol
  - **äussere Souveränität**
    - Staat ist nur dem Völkerrecht unterworfen (nicht aber anderen Staaten) [«Völkerrechtsunmittelbarkeit»]
- **Illustration:** Fürstentum Monaco (Beitritt zum Europarat)

Seite 7



## Konvention vom 4. November 1950 zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten [EMRK] (1/3)



- **multilateraler Staatsvertrag des Europarates**
- **47 Staaten (820 Millionen Menschen)**
- **unmittelbar anwendbar/verbindlich («*self executing*»)**
- **Rechtsschutzsystem zur Überprüfung der Einhaltung der Garantien auf Beschwerde von Individuen hin**
  - Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) mit Sitz in Strassburg

Seite 8



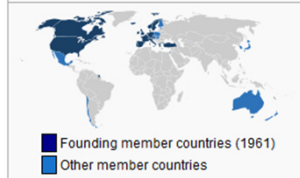
## Konvention vom 4. November 1950 zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten [EMRK] (2/3) Kernbestand von Rechten mit stufenweiser Ergänzung durch Zusatzprotokolle

- **durch die Schweiz ratifizierte Zusatzprotokolle**
  - 6. Zusatzprotokoll (Abschaffung der Todesstrafe)
  - 7. Zusatzprotokoll (Schutz vor Ausweisung, *ne bis in idem* etc.)
  - 11. Zusatzprotokoll (Umgestaltung EMRK-Kontrollmechanismus)
  - 13. Zusatzprotokoll (generelles Verbot der Todesstrafe)
  - 14. Zusatzprotokoll (Umgestaltung EMRK-Kontrollmechanismus)
- **durch die Schweiz nicht ratifizierte Zusatzprotokolle** (Auswahl)
  - 1. Zusatzprotokoll (Schutz des Eigentums, Recht auf Bildung, Recht auf freie Wahlen)
  - 4. Zusatzprotokoll (Verbot Schuldverhaft, Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit innerhalb eines Vertragsstaates, Aufenthaltsrecht für Staatsbürger, Verbot der Kollektivausweisung von Ausländern)

Seite 9



## Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



### Article 1 OECD-Convention

The aims of the Organisation for Economic Co-operation and Development [OECD] shall be to promote policies designed:

- (a) to achieve the highest sustainable economic growth and employment and a rising standard of living in Member countries, while maintaining financial stability, and thus to contribute to the development of the world economy;
- (b) to contribute to sound economic expansion in Member as well as non-member countries in the process of economic development; and
- (c) to contribute to the expansion of world trade on a multilateral, non-discriminatory basis in accordance with international obligations.

Seite 10



## Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

### Politikfelder (Auswahl)

- Programme for International Student Assessment (PISA)
- transnationale Investitionen und multinationale Unternehmen
- Öffentliche Unternehmen/Public Governance
- Steuern
  - model tax convention
  - harmful tax practices
    - Financial Action Task Force on Money Laundering (dem Sekretariat der OECD zugeordnet)
      - "The List of Uncooperative Tax Havens"
    - Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes (zusammen mit der G20)

**Arbeitsmodus: Politikbewertung / «regulation by information»**



## Neutralität der Schweiz: Neutralitätsrecht

### Grundlagen

- Abkommen vom 18. Oktober 1907 betreffend die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte und Personen im Falle eines Landkriegs (SR 0.515.21)
- Abkommen vom 18. Oktober 1907 betreffend die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte im Falle eines Seekriegs (SR 0.515.22)
- Gesuch zum Beitritt zur UNO, mit Neutralitätserklärung

### Grundsätze

- nur auf zwischenstaatliche Konflikte anwendbar
- Unverletzlichkeit des Territoriums (inkl. Sicherstellung der Selbstverteidigung)
- Nichtteilnahme an Kriegen (inkl. keine Stellung von Söldnern)
- Gleichbehandlung der Kriegsparteien betr. Export von Rüstungsgütern
- Recht zur Vermittlung («Gute Dienste») und zur Asylgewährung
  - inkl. «Schutzmandate»



## Neutralität der Schweiz: Wegmarken

- **Niederlage in der Schlacht bei Marignano (1515)**
- **neutrale Haltung im Dreissigjährigen Krieg (1618-1648)**
- **Wiener Kongress (1815): Deklaration zur schweizerischen Neutralität**
  - Anerkennung der Neutralität als immerwährende/dauernde
- **Haager Friedenskonferenz (1907)**
- **Völkerbund (1920-1936): differenzierte Neutralität**
- **1938-1991: keine Teilnahme an Sanktionen (der UNO)**
  - Rhodesien (1966)
  - Südafrika (ab 1977)
- **ab 1993: Beteiligung an Sanktionen der UNO**
- **seit 10. September 2002: Mitglied der UNO**

Seite 13



## Neutralität der Schweiz: Begriff und Grundlagen

### Neutralitätspolitik

- Aussen- und Sicherheitspolitik, die der glaubwürdigen Wahrung der Neutralität im Kriegsfall dient
- keine Handlungen, die im Kriegsfall die Neutralität erschweren oder verunmöglichen

### Bundesverfassung

- keine verfassungsrechtliche Pflicht zur Neutralität
  - Behördenkompetenzen: Art. 173 Abs. 1 Bst. a, Art. 185 Abs. 1 BV
- kein (Selbst-) Zweck, sondern Mittel zur Förderung anderer Staatszwecke, insbesondere von Sicherheit und Unabhängigkeit (Art. 2 Abs. 1, Art. 54 Abs. 2 BV)

### Massnahmen nach Kapitel VI und VII der UNO-Charta

- keine Anwendung des Neutralitätsrechts, da solche (wirtschaftlichen oder militärischen) Massnahmen im Auftrag der Staatengemeinschaft erfolgen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit wiederherzustellen.

Seite 14



## Neutralität der Schweiz: Gegenwart und Zukunft

- **Überwindung der deutsch-französischen Feindschaft**
- **Ende des Kalten Krieges**
- **Konkurrenz und Institutionalisierung im Bereich der «Guten Dienste»**
  - während des Kalten Krieges bis zu 24 Schutzmandate (1973), z.Z.
    - Iran in Ägypten
    - USA im Iran (umfassend)
    - Russland in Georgien
    - Georgien in Russland
    - bis 19. Juli 2015: USA in Kuba und Kuba in den USA
      - Aufnahme direkter diplomatischer Beziehungen per 20. Juli 2015
- **territorialer Konflikt und Spannungen zwischen der Russischen Föderation und der Ukraine mit direkten Interessen der EU und indirekten der NATO**

Seite 15



## Rekapitulation

1. **Der Begriff der (fürstlichen) Souveränität wurde in der frühen Neuzeit (Jean Bodin) zur Rechtfertigung des Absolutismus entwickelt. Völkerrechtlich besteht Souveränität aus zwei Elementen: äussere Souveränität (Völkerrechtsunmittelbarkeit) und innere Souveränität (Selbstbestimmtheit nach innen). In einem absoluten Sinn verstanden stösst sie aufgrund staatsvertraglicher Pflichten an Grenzen.**
2. **Die EMRK hat insbesondere aufgrund ihres besonderen Durchsetzungsmechanismus (Individualbeschwerde an Gericht) und Art. 190 BV eine besondere Bedeutung.**
3. **Neutralität war und ist ein Mittel der Aussenpolitik zur Wahrung der schweizerischen Interessen. Das Neutralitätsrecht ist nur auf zwischenstaatliche Konflikte anwendbar, nicht aber auf Massnahmen der UNO gemäss Kap. VI und VII der Charta.**

Seite 16





## Ausblick: Lektion vom Dienstag, 3. Oktober 2017

- **Staat – Recht – Gerechtigkeit**
- **Der Staat im Spektrum der Wissenschaften**
  - **Themen**
    - Recht und Gerechtigkeit
      - Naturrecht und Rechtspositivismus
      - Radbruch'sche Formel und «Mauerschützen-Urteil»
    - (direkte) Demokratie und Menschenrechte
      - Tyrannei der Mehrheit?
      - Demokratie als Hüterin der Menschenrechte?
  - **Pflichtlektüre**
    - § 5 und § 6 des Lehrbuchs
    - Dok. 1 des Begleitbandes (Reader)



**Vielen Dank!**

**Prof. Dr. Johannes Reich**

Universität Zürich  
Rechtswissenschaftliches Institut  
Rämistrasse 74/8  
8001 Zürich

Büro: RAI F-007

Email: Johannes.Reich@rwi.uzh.ch